

Einsatz von Therapeutic Touch in der Behandlung von Drogenabhängigkeit (Pilotstudie)

Hagemaster J.

(2000) Holist Nurs Pract 14(3):14-20

Grund für diese Studie:

Als Behandlung einer Substanzabhängigkeit gelten alle Interventionen, die in der Lage sind, den Grad der Abhängigkeit zu reduzieren und Abstinenzphasen zu verlängern. In dieser Pilotstudie sollte erhoben werden, ob TT als Intervention bei Alkoholikern und anderen Drogenabhängigen geeignet ist. Folgende Studienhypothesen sollten verifiziert werden:

- TT ist im Vergleich zur Kontrolle in der Lage, die Abstinenzphase zu verlängern
- TT bewirkt signifikante Veränderungen bei Parametern der psychischen Gesundheit und Sozialkompetenz

Weiters wurden subjektive Erfahrungen der Patienten evaluiert.

Studiendesign:

- TT (eine TT Behandlung pro Woche über einen Zeitraum von 8 Wochen, Dauer durchschnittlich 15 Minuten)
versus mock-TT (nicht in TT ausgebildetes medizinisches Personal führt gleiche Bewegungen wie bei einer Behandlung aus und zählt dabei von 100 rückwärts)
versus keine Intervention
- n = 15 (Patienten die laut Michigan Alcoholism Screening Test (MAST) eindeutig als Alkoholiker zu bezeichnen sind, bzw. Abhängigkeiten von Marihuana oder Kokain zeigen)
5 TT versus 5 mock-TT versus 5 ohne Intervention
- Bewertung
 - Addiction Severity Index (ASI), Fragebogen, in dem demographische Daten, physische und psychische Gesundheit, soziales Umfeld und Drogenkonsum bewertet werden
 - Michigan Alcoholism Screening Test (MAST)
 - Beck Inventory (BI), Fragebogen, mit dem die Anwesenheit und der Grad depressiver Verstimmungen erhoben wird
 - selbst entwickelter Fragebogen zu persönlichen Erfahrungen während der Behandlung, sowie zur Häufigkeit des Alkohol/Drogenkonsums
 MAST, ASI und BI Daten wurden vor der ersten Behandlung, ASI und BI Daten nach der letzten Behandlung sowie 3 Monate nach der letzten Behandlung erhoben.
Der selbst entwickelte Fragebogen wurde nach jeder Behandlung ausgefüllt.

Ergebnis:

Es konnte in der TT Gruppe (nach Bewertung mit ASI) eine Verbesserung in den Parametern „familiäre/soziale Beziehungen“, „Erwerbstätigkeit“ und „Alkohol/Drogenkonsum“ festgestellt werden. Die Depressionsrate (laut BI) verbesserte sich in der TT Gruppe. In beiden Fällen konnte in den Kontrollgruppen keine Veränderungen festgestellt werden. Unter die persönlichen Erfahrungen der Probanden fallen Empfindungen wie Wärme, Kribbeln und Fließen, sowie ein verringertes Bedürfnis nach Drogenkonsum und ein besserer Umgang mit Stimuli/Situationen, die zum Drogenkonsum führen.